

Verhalten ist eine Funktion der Pbl von Wolfgang Hinz

Jetzt wird es philosophisch-mathematisch. Es geht um den ‚freien Willen‘ oder auch die *Willensfreiheit*, eng verbunden mit den Begriffen *Entscheidungsfreiheit* und *Handlungsfreiheit*. Willensfreiheit ist gegeben, wenn sich ein Individuum in derselben Situation sowohl für die eine wie auch für die andere Alternative entscheiden kann. Seit vielen Jahrhunderten wird die Diskussion hierüber kontrovers geführt. Es wird über bedingte und unbedingte Willensfreiheit gesprochen. Begriffe wie Determinismus, Kompatibilismus oder Inkompatibilismus werden verwendet. Es gibt naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Sichtweisen und viele bekannte Philosophen haben sich zu diesem Thema geäußert. Nachfolgend untersuchen wir, wohin uns unser Pbl-Ansatz bei diesem Thema leitet.

Die Beschreibung von Wahrnehmungs- und Verhaltensmustern finden wir in diversen psychologischen Systemen wieder. Mit der Frage nach den Ursachen, den Wurzeln oder den Beweggründen für das Verhalten beschäftigt sich die Motivationspsychologie. Mit den Persönlichkeitsbestimmenden Interessenstrukturen (Pbl) liegt hier ein neuer Ansatz vor.

Das Verhalten, welches wir beobachten können, ist ganz im vorstehenden Sinne ein Sekundäreffekt. Der zugrunde liegende *Primäreffekt ist Pbl*. Mathematisch würde man das in der Formel

$$\text{Verhalten} = f(\text{Pbl})$$

ausdrücken. *Verhalten ist eine Funktion der Pbl*.

Wenn wir diesen Zusammenhang noch um die Variable ‚Situation (S)‘ erweitern, gelangen wir zu der Formel

$$\text{Verhalten (S)} = f(\text{Pbl, S})$$

Das beobachtbare Verhalten einer Persönlichkeit in einer Situation ist eine Funktion ihrer Pbl und der Situation.

Welche Bedeutung hat das bisher Dargestellte?

1. Wenn die Situation und die Pbl bekannt sind, dann kann das Verhalten einer Persönlichkeit in der Situation mit hoher Trefferquote vorausgesagt werden!
2. Vom beobachteten Verhalten kann mit hoher Trefferquote auf die zugrunde liegende Pbl geschlossen werden!

Nach Selbstauskunft von Führungspersönlichkeiten ist ihr Verhalten mit hoher Wahrscheinlichkeit eindeutig festgelegt. Um eine Vorstellung hierzu zu vermitteln: In einer Stichprobe mit 200 Personen erzielten wir eine Wahrscheinlichkeit von über 85 Prozent. Obwohl Menschen als nichttriviale Systeme im Sinne der Systemtheorie betrachtet werden können, reagieren sie auf die

Mehrzahl der Situationen wie triviale Systeme, ohne dass ihnen diese Tatsache bewusst ist. Wir nennen ihr Verhalten daher ‚*überwiegend deterministisch*‘. Das stützt die These, dass der Freiheitsgrad der individuellen Entscheidung stark eingeschränkt ist; dies nicht durch äußeren Einfluss, sondern durch das eigene innere Programm. Daraus können wir ableiten, dass das Verhalten von Persönlichkeiten mit hoher Wahrscheinlichkeit vorhersagbar ist. Voraussetzung ist hierbei, dass das entsprechende Wissen über die zugrunde liegende Funktion vorhanden ist.

In dieser Funktion wird die Verbindung zwischen den archetypischen neun PBI und dem zugeordneten beobachtbaren Verhalten in einer Situation dargestellt. Wie wir oben schon festgestellt haben ist dieser Zusammenhang überwiegend deterministisch, weist jedoch auch Ausnahmen auf. Diese Ausnahmen sind allerdings nicht willkürlich, sondern innerhalb der Funktion erkennbar und erklärbar. Man kann sagen: Die Funktion arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten und lässt Ausnahmen zu. Diese Ausnahmen kristallisieren sich um den Begriff des entwickelten oder integrierten Verhalten. Während sich normale und gestörte Persönlichkeiten deterministisch verhalten, haben entwickelte Persönlichkeiten verdrängte komplementäre Verhaltensmuster integriert und damit bisher nicht genutztes Verhaltenspotenzial aktiviert. *Damit erweitern sie ihre Verhaltensbandbreite signifikant*, da sie auf alle Situationen mit der ihnen angemessen erscheinenden Variante reagieren können. Das bedeutet Willensfreiheit.

Hierzu ein Beispiel. Der Helfer beantwortet die Frage ‚*Kannst Du mir bitte helfen?*‘ immer mit ‚*ja*‘. Auch wenn sie – nicht gerade selten – in Form der starken Forderung ‚*Du musst mir helfen!*‘ daherkommt. Er kann helfen, er wird gebraucht. Das ist sein Programm. Manchmal bis hin zur Selbstaufgabe und bis hin zum Helfersyndrom. Nun gibt es allerdings Situationen, in denen seine Hilfsbereitschaft ausgenutzt wird. Hier wäre die angemessene Antwort auf die obige Frage ‚*nein*‘. Wenn der Helfer in derartigen Situationen lernt – entgegen seinem bisherigen Programm – nein zu sagen, reagiert er angemessener auf die Situation und erweitert seine Verhaltensbandbreite. Er kann auf die obige Frage entweder wie bisher mit ‚*ja*‘ oder – neu gelernt – in Ausnutzungssituationen mit ‚*nein*‘ antworten. Dies entspricht dem entwickelten oder integrierten Verhalten und repräsentiert Willensfreiheit. Es heilt auch das Helfersyndrom und verhindert Selbstaufgabe.

Zurück zur Funktion: Je nach gewünschter Eindringtiefe dauert das Erlernen ein bis fünf Tage. Darüber hinaus braucht es Übung im Alltag. Für diesen Zweck stehen einige Hilfsmittel zur Verfügung: Der *Verhaltens-Navigator*, das *Kompendium der PBI*, der *Zusammenarbeits-Navigator* für den beruflichen Bereich, der *Partnerschafts-Navigator* für den privaten Bereich, das *Interessendiagramm* für die Projektarbeit sowie das Verwirklichen von Ideen.

Für diejenigen, welche sich für den Zusammenhang zwischen PBI und Verhalten interessieren, ist das Erlernen der Funktion eine spannende Entdeckungsreise. Der Aufwand erscheint gegenüber dem Nutzen verhältnismäßig bescheiden und eröffnet den Vorstoß in eine neue Dimension des Miteinander sowohl im beruflichen wie auch im privaten Umfeld. *Hier finden wir perfekte Chancengleichheit*. Persönliche Entwicklung ist nicht vom Geschlecht, der Bildung, materiellem Wohlstand oder körperlichen Merkmalen abhängig. Es ist der Entwicklungsweg zum entwickelten oder integrierten Verhalten, der jedem Individuum offensteht.

Fazit: Aus der Sicht des Pbl-Ansatzes gibt es den freien Willen und jedes Individuum trägt das Potenzial dazu in sich. Allerdings hat nicht jede Persönlichkeit das Potenzial auch entwickelt. Die integrierte bzw. entwickelte Persönlichkeit hat die Begrenzungen, Behinderungen und Verengungen ihres Grundmusters überwunden und dadurch quasi als Gratifikation Willensfreiheit, Entscheidungsfreiheit und Handlungsfreiheit geschenkt bekommen. Jeder hat die gleiche Chance. Nicht alle nutzen sie.

© Pbl Institut
www.pbl-institut.org